

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz u. Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 206

94. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hilfer-Str. 2, Fernruf nur 551

Donnerstag, 3. Sept. 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Wg. Erdgaslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Drei Jahre Weltgeschichte Deutsche Siege sichern Europa

Am Ende des dritten Kriegsjahres können wir zurückblicken auf eine einzigartige militärische Erfolgsgeschichte. Seitdem in den ersten Septembertagen 1939 die Feinde des deutschen Volkes unter der Führung der britischen Plutokratie den offenen Kampf gegen Deutschland eröffnet haben, haben sich die Operationsräume von Jahr zu Jahr ausgeweitet. Die Anforderungen, die dieses gewaltige Ringen an Front und Heimat stellt, sind immer härter geworden. Eines aber hat sich nicht geändert, und das ist der soldatische Geist, der unseren Truppen die Ueberlegenheit jedem Gegner gegenüber gab und der auch die Männer und die Frauen der Heimatfront stark gemacht hat in der Abwehr der feindlichen Vernichtungspläne. Unvergesslich sind uns alle jene Tage im Herbst 1939, in denen in 18 Tagen der polnische Staat zerschlagen wurde. Wenige Tage, nachdem polnische Chauvinisten, gestützt auf die ihnen von England gegebene Blankovollmacht, das Schicksal heraufbeschieden hatten, brangen zum erstenmal Teile einer deutschen Panzerdivision in die Vororte von Warschau ein, nämlich am 8. September. Es folgten die Vernichtungsschlachten von Radom und Kutno, in denen Polen das Schwert aus der Hand geschlagen wurde.

In dem Tagesbefehl an das deutsche Heer nach dem Siege über es: „Weder Panzer noch Betonbauten, weder brückenlose Flüsse, zerstörte Wege, noch der sich zäh und hartnäckig vertheidigende Feind oder die feigen, heimtückischen Ueberfälle konnten das Heer aufhalten. Ebenso hat der deutsche Soldat in den folgenden Jahren an jeder Stelle über Masse und Material des Feindes triumphiert. Eine besonders kühne Großtat deutscher Strategie und deutschen Soldatenums bildete die Landung deutscher Streitkräfte in Norwegen und Dänemark, deren Kennzeichen eine vorbildliche Zusammenarbeit aller Teile unserer Wehrmacht war. Was dieser Kampf bedeutete, ist uns so recht heute nach dem schmachvollen Zusammenbruch des britischen Invasionsversuchs bei Dieppe bewusst geworden! Noch stand die Welt unter dem Eindruck des dramatischen Geschehens in Norwegen, das übrigens auch der britischen Kriegsmarine schwerste Niederlagen gebracht hatte, und schon brach mit dem Vorstoß des deutschen Westheeres ein neuer Sturm los, der in wenigen Wochen die militärische Großmacht Frankreich völlig zu Boden warf. Am 10. Mai 1940 setzte sich das deutsche Westheer in Marsch; am 13. Mai kapitulierte Rotterdam, war Lüttich in deutscher Hand, streckte die holländische Armee die Waffen, am 17. Mai wurde in Brüssel die deutsche Flagge gehißt, am 20. Mai brachen die deutschen Divisionen zwischen Belgien und der Maginotlinie in Frankreich ein, am 26. Mai wurde Calais genommen, am 4. Juni eroberte England die furchtbare Tragödie von Dunkirk, am 14. Juni erfolgte der Einmarsch deutscher Truppen in Paris, und drei Tage später sah Marschall Petain sich gezwungen, Waffenstillstand zu erbitten, der dann am 25. Juni um 1.35 Uhr morgens an allen Fronten in Frankreich eintrat.

Nach dem Waffenstillstand von Compiègne war nur noch ein Feind übriggeblieben: England. Das Expeditionskorps, das die britischen Kriegsverbrecher nach Europa entandt hatten, war von unseren Soldaten mit Schimpf und Schande vom Festland hinweggejagt worden! Die Hungerblockade aber, auf die England wiederum seine ganze Hoffnung gesetzt hatte, scheiterte an der kämpferischen Entschlossenheit der Männer unserer Unterseeboote, die in diesem Ringen Löcher in die feindliche Tonnage rissen, die durch nichts wieder

ausgefüllt werden konnten. Nachdem so bereits im Jahre 1940 der deutsche Sieg und die deutsche Ueberlegenheit feststanden, bot der Führer in seiner Juli-Rede England noch einmal die Möglichkeit zum Frieden. Churchill lehnte ab und wurde damit zum Totengräber Großbritanniens. Heute, am Ende des dritten Kriegsjahres, sieht England mit Grausen eine Handels- und Kriegsmarine zusammenbrechen und die Meeresstraßen in allen Weltteilen immer unsicherer werden. Wohl ist es der britischen Plutokratie noch gelungen, auch Griechenland und das ehemalige Jugoslawien in den Krieg zu stürzen, doch hat das England weder ein Plus in Kraft noch Zeitgewinn gebracht. Dafür erhofften die britischen Plutokraten einen Wendepunkt im Kriegsgeschehen durch den Angriff der Bolschewiken auf Europa. Als dann jedoch der Führer am 22. Juni 1942 durch einen kühnen, heroischen Entschluß dem Feind zuvor kam, als die deutschen Divisionen die bolschewistischen Herden überrannten und eine europäische Nation nach der anderen den Kampf aufnahm, da war das Komplott, das Plutokraten und Bolschewiken zur Vernichtung Europas geschmiedet hatten, vereitelt! Schlachten von bislang ungeantantenen Ausmaßen und Siege, wie sie selbst unsere Soldaten noch nicht erlebt hatten, hämmerten um der Welt die Erkenntnis ein, daß Deutschlands Wehrmacht gegen jede Eventualität gerüstet, daß Europa eine Schutzmacht erstanden ist, die unserem Erdteil endlich ein Leben riedlicher Arbeit sichern wird. Die Vernichtungsschlachten von Viala und Minsk, der Durchbruch durch die Stalinlinie, die Siege von Smolensk und Wjasma, die Eroberung von Sewastopol, der stärksten Festung der Welt, und jetzt der deutsche Ansturm gegen Stalingrad und der Einbruch deutscher Divisionen tief in den Kaukasus gehören zu den größten Entscheidungen der Weltgeschichte. Daß aber auch der vergangene harte Winter die Kraft deutscher Schläge nicht vermindert hat, zeigt dem Feind, daß die erste Entscheidung der Waffen zugleich auch die endgültige war. Der Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg, der im Dezember 1941 erfolgte, hat wesentliche Veränderungen kaum noch herbeigeführt. Dadurch, daß Roosevelt dem Kriege nachgelassen ist, hat er sich nur die deutschen Unterseeboote und Japan auf den Hals geholt und dadurch den Zusammenbruch des anglo-amerikanischen Imperialismus verursacht.

Jetzt an der Schwelle des vierten Kriegsjahres haben Stalin, Churchill und Roosevelt den Bankrott ihrer Pläne unwiderlegbar vor Augen. Anders als 1917 ist heute der Raum, in dem Deutschland gebietet, unermeßlich weit. Deutsche Soldaten halten Wacht in den Bergen Norwegens, in den Küstenebenen Hollands, Belgiens und Frankreichs, am Fuß der Pyrenäen, auf den Eisgipfeln des Kaukasus, in den riesigen Ländereien des Ostens, mit uns kämpfend tapferer Nationen, und in Nordafrika stehen die von Marschall Rommel geführten ruhmreichen deutschen und italienischen Verbände tief in Ägypten und vor der Nilmündung. Dem Gegner aber sind nur verzweifelte Experimente, wie der Invasionsversuch von Dieppe, und nächtliche Terrorangriffe auf die Wohnstätten friedlicher deutscher Menschen übriggeblieben. Das aber demonstriert, daß der Feind geschlagen ist und die Initiative, die er bereits in den ersten Kriegstagen verloren hat, niemals wieder zurückgewonnen hat! So tritt Deutschland siegesgewisser denn je in das neue Kriegsjahr, einig in dem Entschluß, alle Kraft einzusetzen für den Endsieg!

Die Kämpfe vor Stalingrad

Weiteres Vordringen der deutschen Truppen

Zu den Kämpfen um die Festung Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgende Ergänzungen mit: Während die nördlich Stalingrad bis an die Wolga vorgedrungene deutsche Angriffsgruppe in harten Kämpfen ihre Stellungen verbereitete und feindliche Gegenstände abwehrte, zerschlugen südwestlich der Stadt die deutschen Truppen zahlreiche Gegenangriffsversuche der Bolschewiken. Immer wieder, jedoch völlig erfolglos, griff der Feind unter Einsatz seiner Reserven ein von deutschen Infanterie- und Panzerverbänden gewonnenes beherrschendes Höhen Gelände an. Alle feindlichen Vorstöße brachen zusammen. Es kam hierbei zu schweren Artilleriekämpfen und zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen deutschen und bolschewistischen Panzern, bis es in den Abendstunden des Dienstag den deutschen Truppen gelang, eine weitere besetzte Höhe zu nehmen.

Bei den Einbruchskämpfen der letzten Tage in die stark ausgebauten Befestigungsanlagen im Raum von Stalingrad führte der deutsche Angriff durch ein von zahlreichen Schluchten durchzogenes Steppengelände, das mit feindlichen Kampfstellungen geradezu überlädt war. Um jede einzelne Talenke, die von den Bolschewiken festungsartig ausgebaut war, mußte zäh gekämpft werden. Fast bei jeder Wunde entwickelte sich das gleiche Kampfbild. Zuerst belegten Sturzflugzeuge die feindlichen Stellungen nachhaltig mit Bomben, deren Wirkung durch gut liegendes Artilleriefeuer ergänzt wurde. Dann ließen Panzer vor, vernichteten die schweren und mechanischen Waffen des Feindes und zerschossen mit ihren Kanonen die Widerstandsnester der Bolschewiken. Die Entschcheidung brachten die Infanteristen und Panzergranadiere, welche die Schlüchler im Nahkampf säuberten und den feindlichen Widerstand zerbrachen.

Diesem gut eingespielten Zusammenwirken aller Waffengattungen ist es zu verdanken, daß der tiefe Einbruch in das feindliche Stellungssystem bei geringen eigenen Ausfällen, aber unter sehr schweren Verlusten des Feindes an Menschen und Waffen gelang. Die Heftigkeit der Kämpfe zeigt, daß im Bereich einer motorisierten Infanterie-

division in wenigen Stunden an einer dieser Schluchten 1400 Gefangene gemacht wurden, aber auf dem gleichen Kampffeld die doppelte Anzahl gefallener Bolschewiken liegen blieb.

Nach heftigen Bombenangriffen gelang es den deutschen Truppen, auch westlich Stalingrad in Höhenstellungen, die durch Minenfelder und Bunker gesichert waren, einzudringen. Weitere deutsche Kampfflugzeuge belegten die wenigen noch betriebsfähigen Eisenbahnstrecken innerhalb des von den deutschen Truppen umschlossenen Gebietes sowie im rückwärtigen feindlichen Gebiet nordostwärts der Stadt wirksam mit Bomben. Drei aus über hundert Güterwagen bestehenden Transportzüge wurden durch Bombenvolltreffer vernichtet. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 18 bolschewistische Flugzeuge ab. Fünf weitere Flugzeuge wurden durch Flakvolltreffer zum Absturz gebracht.

Die Abwehr- und Angriffskämpfe im nördlichen Abschnitt der Ostfront brachten den deutschen Truppen erneute Erfolge. So gelang es südwärts des Rimenses einer überraschend vorstoßenden deutschen Kampftruppe, zwei besetzte Höhen zu nehmen und diese gegen alle feindlichen Gegenangriffe zu halten.

Schwere Verluste hatten die Bolschewiken südlich des Ladogasees, wo sie wiederholt in Regimentsstärke angegriffen. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe der Heeresverbände an allen Kampfabschnitten der Nordfront. Besondere Erfolge hatten die Kampf- und Sturzflugzeuge mit ihren Bombenangriffen südlich des Ladogasees, wo durch Volltreffer mehrere feindliche Panzerkampfwagen und dreißig Kraftfahrzeuge vernichtet wurden. Auf einem Bahnhof lagen die Bombenvolltreffer mitten in Truppenausladungen, wobei zwei Eisenbahnzüge zerstört und drei schwer beschädigt wurden. Deutsche Jäger sicherten den Luftraum über dem nördlichen Abschnitt der Ostfront und schossen bei freier Jagd und als Begleitschutz 21 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon ab.

Wichtige Stellungen im Kaukasus-Gebiet genommen

Zu den Kämpfen im Kaukasus-Gebiet teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

Seefriede 1939-1942

Von Konteradmiral a. D. Brünninghaus.

Als Großbritannien vor drei Jahren den Krieg vom Lande aus begann, war die Kriegslage zur See für uns denkbar ungünstig. Unsere kleine Marine war noch mitten im Wiederaufbau begriffen. Das Flottenabkommen mit England, der beste Beweis für die Friedensliebe des Führers, wurde auf der Grundlage: Die deutsche Flotte im Endergebnis nicht stärker als 35 Prozent der englischen, im Jahre 1935 geschlossen. Deutschland hat diesen Vertrag durchaus loyal innegehalten. Selbst im englischen Unterhaus wurde das wiederholt anerkannt. Trotzdem, vielleicht auch gerade deswegen, kam der von Churchill und Roosevelt von langer Hand her vorbereitete zweite Weltkrieg. Es erscheint im Interesse der geschichtlichen Wahrheit nützlich, sich ins Gedächtnis zurückzurufen, welche Anstrengungen seinerzeit Deutschland den Engländern machte, um einen neuen Weltkrieg zu vermeiden. Abgesehen vom Flottenabkommen bot Deutschland an: Die Unantastbarkeit der zwischen Deutschland und England liegenden Länder Holland, Belgien und Frankreich; eine Respektierung der britischen Interessen in der Welt durch Deutschland, bei Respektierung der deutschen Interessen in Osteuropa durch England; darüber hinaus ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen den beiden Ländern, wobei Deutschland auf englische Waffenhilfe verzichtete, seinerseits aber bereit war, sowohl seine Flotte als auch eine bestimmte Zahl von Divisionen jederzeit England zur Sicherung seines Imperiums zur Verfügung zu stellen.

Das alles hat England abgelehnt, schon unter dem Einfluß Churchills, der, wie heute dokumentarisch feststeht, zu gegebener Zeit auch auf die Hilfe Roosevelts und Stalins mit Sicherheit rechnen konnte. Die nicht zu überbietende Ueberheblichkeit, mit der Großbritannien uns den Krieg erklärte, fuhte auf der falschen Ueberzeugung, das bewährte englische Rezept zum Siegen, nämlich die „Hungerblockade“ gegen die Frauen und Kinder des Gegners würde auch in diesem Kriege seine Pflicht und Schuldigkeit zur höheren Ehre Englands tun. Dabei hatte man, vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, an der Thematik einmal übersehen, daß die Unterseebootwaffe, trotz aller Bemühungen Englands, sie aus der Welt zu schaffen, noch da war und weiter, daß durch die sprunghafte Entwicklung der Luftwaffe ein neues Moment in die Kriegsführung hineingekommen war, das im ersten Weltkrieg noch nicht erkannte die Bedeutung gehabt hatte wie heute. Die rein zahlenmäßige Ueberlegenheit der vereinigten englisch-französischen Flotte gegenüber der deutschen war gewaltig: 10:1. Trotzdem können wir heute nach drei Jahren feststellen, daß auch zur See das Gesetz des Handlung, auf das es im Kriege ausnahmslos ankommt, fest in den Händen Deutschlands und seiner Verbündeten geblieben ist.

England hat den Krieg zur See geführt, als ob es keine Erfahrungen aus dem ersten Weltkrieg gesammelt hätte, als ob seine vermeintliche Seeherrschaft, aufgebaut auf der Flotte und auf den über die ganze Erde verteilten, heute muß man schon sagen, verteilt gewordenen Stützpunkten, noch vollkommen ausreichen würde, um Deutschland auf die Knie zu zwingen. Die überholte Seestrategie, die in einer „Fleet in Being“, d. h. einer starken Flotte, die nur da zu sein, aber nicht zu kämpfen braucht, verbunden mit der Hungerblockade ein unsehbare Mittel zur Erledigung des Gegners erblickte, steht in denkbar scharfem Gegensatz zu der deutschen Seefriede führung, die, trotz ihrer numerischen Unterlegenheit, sich keinen Augenblick scheute, unter Einsatz ihrer, allerdings qualitativ guten Einheiten aller Art, vom Schlachtschiff bis zum Schnellboot, den Kampf gegen seine Feinde zu führen.

Die Haupttätigkeit unserer Marine in den vergangenen drei Jahren richtete sich gegen die Seeverbindungen unserer Gegner. Bis Ende des dritten Kriegsjahres wurden mehr als 20 Millionen feindlichen Handelsschiffsräume verjagt, also 33 v. H. der Welthandels tonnage vom 1. 9. 1939. Hierzu kommen noch die Verluste, die meisten Verbündeten der feindlichen Schifffahrt zufügten, die Versenkungen durch die Minenkriegs- und die U-Boote durch Seeunfälle. Trotz all der vielen schönen Berechnungen und phantastischen Leistungen auf dem geduldbigen Papier, wobei der amerikanische Präsident, der in letzter Zeit

Im Raum südostwärts Anapa durchbrach die deutsche Kampfgruppe, die tags zuvor Krasno-Mewidowskaja genommen hatte, die stark ausgebauten feindlichen Stellungen südlich Krasnojarsk und ließ in ein besetztes Höhen Gelände vor. In diesen, von langer Hand vorbereiteten, durch Bunker, Drahthindernisse und Minenfelder festungsartig ausgebauten Stellungen entwickelten sich hartnäckige Kämpfe, die trotz starken feindlichen Artillerieeinlasses erfolgreich für die deutschen Truppen verliefen. Südwärts davon, nordostwärts Noworossijsk, wurden zäh verteidigte Stellungen des Feindes im Sturm genommen und gegen alle Gegenstöße gehalten. Die durch Regenfälle Hochwasser führenden Bäche und Flüsse bildeten starke natürliche Hindernisse für die vordringenden deutschen und verbündeten Truppen, deren zäher Angriffswille jedoch auch diese Kampferleichterungen überwand. Bei diesen Kämpfen und bei einem Angriff im Raum beiderseits der nach Noworossijsk zurückgehenden Straße hatten die Bolschewiken schwere Verluste. Auch die feindlichen Kolonnen, die im Raum von Noworossijsk zurückwichen, hatten durch Tiefangriffe und Beschuss mit Bordwaffen deutscher Zerstörerflugzeuge starke Ausfälle. Drei Batterien, die auf einer Nebenstraße das Hafengebiet zu erreichen suchten, wurden von Zerstörerflugzeugen überraschend gestellt und mit allen Geschützen und Bedienungsmanschaften durch Bombenwürfe restlos verrichtet. Bei bewaffneter Aufklärung wurde von deutschen Kampfflugzeugen ein feindlicher Transportdampfer beim Auslaufen auf dem Hafen von Noworossijsk durch Bombentreffer schwer beschädigt.



allerdings sehr viel schweigsamer geworden ist, den Meteor nicht...

Unsere Marine hat sich in dem Kampf um die Unterbindung der feindlichen Handelschiffahrt nicht damit begnügt...

Eines läßt sich nach drei Jahren Seekrieg mit voller Berechtigung und ohne alle Ruhmbiegigkeit sagen: Auf allen Gebieten...

Der Bromberger Blutsonntag

Am jenem 3. September 1939, an dem England Deutschland den Krieg erklärte, erlebte Bromberg die furchtbaren Auswirkungen...



Zum dritten Jahrestag des Kriegsbegins Einem Ueberblick über die militärische und politische Entwicklung...

Stärker denn je Englands Erwartungen und Berechnungen in drei Kriegsjahren bitter enttäuscht

Die Zeitungen der verschiedenen Länder sehen weiterhin im Zeichen des dritten Jahrestages des Kriegsbegins...

Die Zeitungen der mit Deutschland verbündeten Länder überschütten die britische Kriegsführung geradezu mit Hohn und Spott...

Die spanische Presse bezeichnet die Kriegsbilanz als vernichtend für die Alliierten. Den gewaltigen Stegen der Dreierpatenmacht...

aus die portugiesen Spannungen ohne die Ermunterung durch England niemals das Kriegsfeuer entzündet haben würden...

Bemerkenswert ist, daß selbst anglo-amerikanisch eingestellte Blätter Südamerikas um die Anerkennung der militärischen Leistungen Deutschlands...

Die dänische Presse bringt ausführliche Uebersichten und Kartenskizzen über den bisherigen Verlauf des Krieges...

Faßt alle portugiesischen Blätter bringen Kommentare zum Beginn des vierten Kriegsjahres...

Mit der blanken Waffe gegen den Feind

Höchste Leistungen unserer Soldaten in schweren Kämpfen

Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht wurde im Raum westlich Kaluga durch einen Gegenangriff eine stark umkämpfte Höhenstellung genommen...

Im Raum nordwestlich Medyn wurden bei den Kämpfen um einen Fluchabschnitt eingedickte schwächere Kräfte des Feindes aufgerieben...

Die schweren Kämpfe verlangten täglich von neuem höchste Leistungen. So haben Teile einer württembergisch-badischen Infanteriedivision...

Wanzerverbände zurnagelagert. Als die Munition ausging und die Volksgewissen zwei Schwadronen zu umschließen drohten...

Die Luftwaffe entlastete den Kampf der Verbände des Heeres durch Bombenangriffe gegen die massierte feindliche Artillerie...

Flakdivision schoß 1000 Flugzeuge ab

Die Einheiten einer zur Zeit an der Ostfront eingesetzten Flakdivision haben im Kampf gegen feindliche Luftwaffenverbände ihren 1000. Flugzeugabschuß...

England hat nun die Wahl

Britischen Dieppe-Gefangenen geht es gut

Der deutsche DNM-Bericht hat vor aller Welt erneut festgestellt, daß gefangene Briten bisher stets wie anständige Gegner behandelt und versorgt worden sind...

Ein kanadischer Soldat erklärt: „Die Deutschen sind sehr gut zu uns. Sie sind gar nicht so, wie man immer liest und helfen einem, so gut sie können.“

(Vergleiche: Britische Schändlichkeit — am Schlusse des Heeresberichtes).

Britische Niedertracht

Warum Kairo zur unverteidigten Stadt erklärt wurde Die vor etwa zwei Jahren bekannt gewordene Weigerung der britischen Militärbehörden...

Auswärtigen Amt der Öffentlichkeit übergeben wird, eine besondere Bedeutung. Es handelt sich dabei um ein Telegramm des damaligen französischen Botschafters...

Mit dieser Begründung der Ablehnung gesteht England selbst das Vorhandensein militärischer Objekte in der ägyptischen Hauptstadt ein...

Todesurteil an einem jungen Iren vollstreckt

Reuter verzeichnet feste Haltung des Gouverneurs. Einer Reuter-Meldung zufolge ist am Mittwoch der von den Briten zum Tode verurteilte 19jährige Irländer Thomas Joseph Williams hingerichtet worden.

Williams gehörte zu einer Gruppe von sechs Iren, die in Belfast zum Tode verurteilt worden waren und von denen fünf in Verhinderung irischer Unruhen schließlich in letzter Minute begnadigt wurden.

Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes verhaftete in Belfast die Polizei 13 Personen im Zusammenhang mit einer Schießerei um ein Bauernhaus...

Bodengewinn vor Stalingrad

Vorstoß schneller Truppen in Aegypten — 30 britische Panzer vernichtet — 55 Flugzeuge abgeschossen — Verdiente Repressalien für britische Gemeinheiten

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südwestwärts von Amapa schreitet der Angriff deutscher und rumänischer Truppen gegen den kämpfenden Feind in befestigten Höhenstellungen fort.

Vor Stalingrad gewann der Angriff in harten Kämpfen weiter Boden. Schnelle Verbände, die nördlich der Stadt bis zur Wolga vorgestoßen sind, wiesen mehrere von stärkeren Kräften geführte Gegenangriffe des Feindes ab. Auf der Wolga wurde durch Flakartillerie ein Motorschiff von 500 BRZ versenkt. Ein Aufklärungsflugzeug versenkte im Wolgadelta südlich Astrachan einen Sowjetkanonenboot durch Bombenwurf.

Südwestlich Kaluga und bei Rischew wurden mehrere örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen und Vereinstellungen durch Artilleriefeuer und Angriffe der Luftwaffe zerstört.

Südlich des Ladogasees scheiterten wiederholt feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten. Auf dem See wurden durch Bombentreffer ein Sowjet-Torpedoboot versenkt und zwei Transportfähnen beschädigt.

Kampfflugzeuge griffen bei Tag und Nacht einen wichtigen Bahnhofsplatz nordwestlich Moskau an. Explosionen und Großbrände wurden beim Abflug erkannt.

In der vergangenen Nacht flogen Sowjetflugzeuge in das Generalgouvernement und nach Dirschau ein und griffen hauptsächlich Wohnviertel der Stadt Warschau an. Es entbrannten mehrere Brände.

Bei Vorstößen deutscher und italienischer schneller Truppen gegen die britischen Stellungen in Aegypten wurden 30 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Im Zusammenhang mit diesen Kämpfen wurden am 31. August und 1. September in Luftkämpfen durch deutsche und italienische Jäger 51, durch Flakartillerie 4 britische Flugzeuge abgeschossen. Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Mittelmeer einen Dampfer von 4000 BRZ aus einem Geleitzug.

Bei Tageseinflügen einzelner Flugzeuge in die besetzten Westgebiete verlor die britische Luftwaffe gestern zwei Jagdflugzeuge. In der vergangenen Nacht griff die britische Luftwaffe mehrere Orte der Saarpfalz an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln, vor allem in Saarlautern, entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Zwei der angreifenden Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge erzielten in einem Truppenlager an der englischen Südküste Bombentreffer schweren Kalibers. In der Nacht wurden kriegswichtige Anlagen in den Midlands und in Nordostengland mit Spreng- und Brandbomben belegt und mehrere Brände verursacht.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt:

In dem bei Dieppe erbeuteten englischen Befehl, Anhang I, Abschnitt 4, Ziffer 2 heißt es: „Wo immer es möglich ist, werden den Gefangenen die Hände gebunden, damit sie ihre Papiere nicht vernichten können.“ In der amtlichen Darstellung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 30. August 1942 wurde unter anderem dieser Ausspruch des englischen Operationsbefehls veröffentlicht. Die englische Regierung hat hierzu nicht Stellung genommen.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat deshalb angeordnet, daß alle bei Dieppe gefangen genommenen britischen Offiziere und Soldaten ab 3. September 1942, 14 Uhr, in Fesseln gelegt werden. Der Grund für diese Behandlung wurde den Gefangenen bekanntgegeben. Diese Maßnahme wird erst

ausgehoben werden, sobald die britische Regierung die in oben bezeichnetem Befehl verfügte Anordnung über Fesselung deutscher Kriegsgefangener in amtlicher Bekanntmachung zurückzieht.

Das Oberkommando der Wehrmacht erklärt weiterhin, daß alle zukünftigen Wildwestmethoden dieser Art, die eine Schändung und Mißachtung tapferer Soldaten darstellen, sofort mit schärfsten Repressalien beantwortet werden.

Die deutsche Truppe hat bisher — zahlreiche photographische Aufnahmen von Dieppe beweisen es — die gefangenen Briten wie einen anständigen Gegner behandelt und versorgt. Es bleibt der britischen Führung überlassen, zu beurteilen, ob diese von ihr veranlaßte Verrückung in der Gefangenenbehandlung nach den Erfahrungen von Dieppe mehr deutsche oder britische Gefangene treffen wird.

Britische Schändlichkeit

Es ist nicht das erste Mal, daß das Oberkommando der Wehrmacht in Verhinderung britischer Brutalität Repressalien ergreifen mußte. So wurde vor einigen Monaten in Nordafrika der Befehl eines britischen Kommandeurs aufgefunden, nach dem deutsche Soldaten, die in Gefangenschaft gerieten, tagelang ohne Wasser und Brot bleiben sollten, weil man von ihnen im Verborg Auskünfte zu erpressen gedachte. Auch damals hat das Oberkommando der Wehrmacht sofort schärfste Gegenmaßnahmen getroffen und dadurch erreicht, daß jener schändliche Befehl eines britischen Kommandeurs schnell wieder zurückgezogen wurde. Wir erinnern uns, daß man damals den britischen Befehl einem „untergeordneten Kommandeur“ zuschob. Das Dokument jedoch, das in Dieppe den deutschen Truppen in die Hände gefallen ist, betraf die Errichtung der zweiten Front und ist somit von den höchsten britischen Militärsstellen gebilligt worden! England kann daher die Verantwortung für jenen schändlichen Befehl, nach dem deutschen Gefangenen die Hände gebunden werden sollten, damit sie etwaige Papiere nicht vernichten können, nicht ablegen. Die Maßnahmen, die das Oberkommando der Wehrmacht getroffen hat, sind geeignet, den Briten volle Aufklärung darüber zu geben, daß deutsche Gefangene unbedingt nach den Gesetzen des Kriegesrechts behandelt werden müssen oder aber dem Feind wird die gleiche Behandlung zuteil, die er anderen zugebracht hat.

Erfolgreicher Kampf in Aegypten

DNB. Rom, 2. September. — Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Im Laufe des gestrigen Tages unternahm italienische und deutsche Panzerabteilungen an der ägyptischen Front einige Vorstöße, bei denen der Feind etwa dreißig Panzer verlor. Die Luftwaffe der Achse entfaltete eine lebhafteste Tätigkeit über feindlichen vorgehobenen Abteilungen und Nachschublinien. In den Luftkämpfen der beiden letzten Tage wurden von italienischen und deutschen Jägern 51 Flugzeuge abgeschossen. Vier weitere wurden von der Flak zum Absturz gebracht.

Britische Flugzeuge unternahmten Einfüge auf Sizilien und belegten einige bewohnte Ortschaften und einen Personenzug mit Maschinengewehrfeuer. Ein unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück; die Angehörigen der Besatzung wurden benachrichtigt. Unsere Seeestreitkräfte versenkten ein feindliches U-Boot.

Sowjetpatrouille angeblich verschwunden

Repressalien gegen die iranische Bevölkerung.

Die Sowjetbehörden in Täbriz haben einen neuen Aufruf an die Bevölkerung Trans erlassen, in dem „allen Arbeitern“ die Todesstrafe angedroht wird. Eine sowjetische Militärstreife, bestehend aus 14 Soldaten und sechs Frauen (!), sei „bei der Ausübung ihres Dienstes“ in der Nacht zum 25. August in der Umgebung von Täbriz angeblich spurlos verschwunden. Für den Fall, daß die Patrouille nicht innerhalb von drei Tagen aufgefunden wird, werden durch die Sowjets Repressalien gegenüber der Bevölkerung angekündigt.

Die Methode der Bolschewisten, terroristische Angriffe gegen die friedliche Bevölkerung des Iran zu rechtfertigen, ist bereits aus zahlreichen früheren Fällen zur Genüge bekannt. Auf die gleiche Art provozieren die Sowjets den sinnlich-bolschewistischen Winterkrieg. Mit der gleichen Begründung terrorisierten die Bolschewisten die baltischen Staaten usw.

Der Krieg der Plutokratie

Während britische Soldaten bei Dieppe verbluteten, amüsiert sich Churchill jun. in New-Yorker Nachtclubs.

„Der Sohn des englischen Premierministers, Randolph Churchill, besand sich kürzlich auf einer Amerikareise. Er trug die Uniform eines Mitgliedes der sogenannten Commandos, d. h. der Freiwilligen Stoßverbände, die bei Angriffen auf die Küste des Kontinents eingesetzt werden. Gesichtet wurde er in dem New-Yorker Nachtclub El Morocco in Begleitung einer ihm befreundeten Schauspielerin“, heißt es in einem Bericht des Londoner „Daily Sketch“. Er trat in diesem Nachtclub, wie das Blatt weiter berichtet, als „Verwundeter“ auf. Die „Verwundung“ bestand aber nach „Daily Sketch“ lediglich in einigen Wirbelverrenkungen infolge eines Autounfalls.

Die britischen Commandotruppen starben bei Dieppe — der Sohn des Premierministers sitzt in Commandouniform in einem New-Yorker Nachtclub — das nennt man „Arbeitsleistung“!

„Dieppe — Warnung vor übereilten Schritten“

Was die Kämpfe bei Dieppe selbst betrifft, gesteht man sich jetzt, nachdem einige Zeit verstrichen ist, auch in Nordamerika ein, daß das ganze Unternehmen eine große Pleite war und Dieppe somit, wie „New York Times“ schreibt, eine unzweideutige Warnung vor übereilten Schritten darstelle. Mit großem Ingrimm, so berichten südamerikanische Korrespondenten aus New York, nahm man jetzt von der Niederlage in Dieppe Kenntnis. Dieser Ingrimm steigert sich noch bei dem Gedanken, daß amerikanische Truppen bei ihrem ersten Einmarsch in Europa eine Schlappe erlitten und daß allerneuestes amerikanisches Material in die Hände der Deutschen fiel.



Wichtig für Betriebsführer, die Betriebsratangehörige beschäftigen! Nächster „Ar“-Zug 551/1551/34 — Dresden-Prag Hinfahrt am 17. 10. 1942 — Rückfahrt am 31. 10. 1942. Anmeldungen der Urlauber sind baldmöglichst einzureichen an den Transportstab der DAF, Dresden A 1, Platz der SA 14

Das Geleß des Kampfes

(Der Wochenspruch der NSDAP.)

„Wenn das Licht mit der Finsternis zusammenprallt, gibt es kein Partieren, da gibt es nur Kampf auf Leben und Tod bis zur Vernichtung des einen oder anderen Teiles.“ Dietrich Eckart.

Dem deutschen Volke ist von der Vorsehung der Auftrag gegeben, eine Neuordnung in der Welt aufzurichten und für die großen Ideen zu kämpfen, die ein Zusammenleben der Menschen in sozialer Gerechtigkeit und Frieden verbürgen. Als der Führer um dieser hohen Ziele willen um die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes kämpfte, konnte er mit den Mächten der Vergangenheit niemals partieren. Und der Kampf der nationalsozialistischen Revolution ist ein Kampf auf Leben und Tod gewesen, der mit der Vernichtung jener internationalen unterirdischen Kräfte endete, die den deutschen Volkskörper vergifteten.

Der gegenwärtige Weltkrieg ist nun der letzte verzweifelte Versuch jener Mächte der Finsternis, das Aufkommen der neuen Idee und einer neuen, besseren Weltordnung mit allen Mitteln der Gewalt zu verhindern. Das deutsche Volk ist sich der Härte und der Größe dieses Kampfes bewußt und weiß, daß es auch hier auf Leben und Tod geht. Aber diese Erkenntnis kann uns nur noch härter machen als je zuvor; denn wir wissen, daß diese letzte Entscheidung uns mit dem Sieg in das helle Licht einer neuen und besseren Zukunft führt.

Es geht um das Leben der Nation, und dieser Kampf erfordert den letzten Einsatz und die höchste Bewährung des einzelnen Mannes. Wir haben uns dem Geleß dieses Kampfes unterworfen und werden diesen Kampf fortsetzen, bis der Tag der deutschen Erfüllung gekommen ist. G. B.

Vertiliches und Sächsisches

Pulsnig. Blühender Flieder in der heutigen Jahreszeit dürfte als eine besondere Seltenheit zu verzeichnen sein. Von der Schrebergarten-Kolonie am Ruffengrab wurde uns heute ein schöner weißer und blauer Fliederstrauch überbracht.

Niedersteina. Am 27. August war es dem Kriegsvater Paul Wendt von hier vergönnt, seinen 80. Geburtstag zu feiern. Der Kriegsvaterführer Oberlindner ließ ihm durch den Kameradschaftsführer der NSDAP, ein Glückwunschkärtchen und eine Geldspende überbringen. Wir wünschen dem Betagten noch einen segensreichen Lebensabend.

Bußten, die der Betriebsführer verhängt. Das Reichsarbeitsgericht beschäftigt sich in einem Urteil (NRG. 167/41) mit der Befugnis des Betriebsführers, Bußen zu verhängen, die nach § 28 des Arbeitsordnungsgegesetzes gegeben ist, um Verstöße gegen die Ordnung des Betriebes zu ahnden. Die Entscheidung darüber, ob und in welcher Höhe — immerhalb des zulässigen Strafrahmens — eine Buße verhängt werden soll, unterliegt, wie das Urteil klarstellt, allein dem pflichtgemäßen Ermessen des Betriebsführers. Die Verhängung von Bußen kann ohne Rücksicht auf die Pfändungsgrenze erfolgen. Wie sich aus dem Urteil weiter ergibt, kann der Betriebsführer Bußen nur bei Ordnungsverstößen verhängen, nicht etwa zum Zwecke der Schadloshaltung für eine Vertragsverletzung. Infolgedessen kann der Betriebsführer das aus der Buße eingehende Geld nur als Treuhänder für einen gemeinnützigen Verwendungszweck entgegennehmen.

Dresden. Pilzberatungsstelle. Eine vom Stadtgesundheitsamt geschaffene Pilzberatungs- und Ueberwachungsstelle wurde jetzt eröffnet. Diese Stelle soll helfen, unter allen Volksgenossen Aufklärung über ehbare und ungenießbare Pilze zu verbreiten. In der schon ausgefärbten Beratungsstelle kann man die meisten der bekannten und weniger bekannten Pilze sehen, und überdies gibt es dort zur Anschauung viele farbige Bilder und Photographen, die in vielen tausend Exemplaren auch den Schulen im ganzen Reich als Anschauungsmaterial dienen werden.

Der Gauleiter im Erzgebirge

(NSG.) Gauleiter und Reichsrathhalter Martin Mutschmann kam am Mittwoch nach Aue und besuchte mehrere Werke der Metallindustrie. Wie schon so oft ging er durch die Werkhallen, ließ sich hier einen Arbeitsgang erklären und trat dort an eine Drehbank, fragte hier einen Jungen nach seinen Berufsplänen und drückte dort einem Alten die Hand. Der jüngste Jahrgang war in der Lehrwerkstatt angetreten. „Ihr müßt euch ein hohes Ziel setzen!“ sagte der Gauleiter zu ihnen. Am Nachmittag sprach er, nachdem er das Haus der NSDAP besichtigte, mit einem Betriebsappell eines großen Metallwerkes.

Die Goldatenfrau im Mietvertrag

○ Vom Reichsheimstättenamt der DAF wird darauf hingewiesen, daß die Soldatenfrau zu verschiedenen Rechtsgeheimnissen mietrechtlicher Art, auch soweit diese über die sogenannte Schlüsselgewalt hinausgehen, oft als stillschweigend bevollmächtigt angesehen werden kann. Ramentlich während der Kriegszeit dürfte mit einer solchen Vollmacht gerechnet werden, wenn der Mann im Felde steht und nicht jedersetz erreichbar ist. Auf Grund der Rechtsprechung und Rechtsliteratur ist die Soldatenfrau zur Untervermietung einzelner Zimmer, zur Einziehung des Untermietzins und zu allen Maßnahmen, die zur Durchführung notwendiger Reparaturen in den Mieträumen gegenüber dem Vermieter erforderlich sind, regelmäßig befugt. Im Rahmen einer stillschweigenden Vollmacht liegen grundsätzlich auch sonstige kleinere rechtsgeschäftliche Handlungen des Alltags, wie sie zwischen Mieter und Vermieter vorzukommen pflegen, z. B. auch Abmachungen über die Verdunklung des Treppenhauses.

Hauptverleger: Walter Mohr, Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnig. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnig. — Preisliste Nr. 6.

Eichenlaub mit Schwertern

Für Kapitänleutnant Suhren

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. September. Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Reinhard Suhren, Kommandant eines U-Bootes, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm: „Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 18. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“



Weltbild.

Kapitänleutnant Reinhard Suhren wurde am 16. April 1916 zu Langenschwalbach bei Wiesbaden als Sohn des Landwirts und Rittermeisters d. R. Gerd Suhren geboren. Im April 1935 trat er in die Kriegsmarine ein. Nach einem Kommando als Seeladent auf dem Kreuzer „Emden“ und als Fähnrich zur See auf einem Zerstörer wurde er 1938 zum Leutnant zur See befördert und im selben Jahr zur Unterseebootswaffe kommandiert. Im November 1940 verlieh der Führer dem auf vielen Feindschiffen bewährten Offizier das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Kurz vorher hatte sein Bruder, der Leitende Ingenieur auf einem U-Boot, Gerd Suhren, dieselbe hohe Auszeichnung erhalten. Im Januar 1942 erhielt Reinhard Suhren als Kommandant eines Unterseebootes und 56. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub.

Glückwunsch Großadmiral Raeders an Suhren

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, richtete anlässlich der Verleihung des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Reinhard Suhren, Kommandant eines Unterseebootes, an diesen folgenden Glückwunschschreiben: „Zur Verleihung des Eichenlaubes mit Schwertern übermittle ich Ihnen in dankbarer Anerkennung der hervorragenden Erfolge, die Sie und Ihre Besatzung vollbracht haben, meine herzlichsten Glückwünsche. Mit kameradschaftlichem Gruß Ihr Oberbefehlshaber.“



Warum mehr nehmen?

Mit der in meinen Rezepten vorgeschriebenen Menge Backpulver „Backin“ gelingen Ihnen auch mit den heutigen Zutaten unter Garantie gut aussehende, nahrhafte und wohlschmeckende Gebäcke!

Verlangen Sie kostenlos die Zeitgemäßen Rezepte von

Dr. August Oetker Bielefeld



Lezte Meldungen

„3 Jahre Krieg“ im Großdeutschen Rundfunk
Berlin. Der Großdeutsche Rundfunk bringt heute von 18.30 bis 20 Uhr eine Sendung unter dem Titel „Drei Jahre Krieg“.

Neues Blutbad in Bombay — Die britische Polizei schießt blindwütig um sich

Stockholm. Bei den Unruhen in Bombay griffen, wie Reuter behauptet, empörte Arbeiter von Baumwollmühlen mit Bambusstöcken, Messern und Steinen die britische Polizei an.

Empörte Iren demonstrieren in Belfast

Stockholm. Die Hinrichtung des Iren Williams durch den Strang hat in Eire, sowie in Nordirland die größte Erregung und Empörung unter der irischen Bevölkerung hervorgerufen.

Wieder 3 feindliche Handelschiffe Beute deutscher U-Boote
Berlin. Zwei amerikanische Handelschiffe mittlerer Sonnage wurden im Seegebiet des Golfs von Mexiko durch U-Boote versenkt.

Allerlei Neuigkeiten

Stärkeres Fernbeben verzeichnet. Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbenenforschung in Jena verzeichneten am Dienstag, 15 Uhr 45 Minuten 37 Sekunden, ein stärkeres Fernbeben mit etwa 2300 Kilometer Herdfernung.

Hochzeitslustige für Soldatentrainungen. In Mülheim (Ruhr) steht allen Soldaten hinfür für Kriegstrainungen eine Hochzeitslustige zur kostenlosen Verfügung.

75 Jahre deutscher Spitalverein in Buenos Aires. Des 75jährigen Bestehens des 1867 gegründeten deutschen Spitalvereins in Buenos Aires wurde in einer schlichten, würdigen Feier gedacht.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Eine Beethoven-Sonate und Lieder von Schubert in der Soliflammstunde von 11.00 bis 11.30 Uhr. Eine „bunte Garbe“ volkstümlicher Weisen von 15.00 bis 16.00 Uhr.

Turnen, Spiel und Sport

Noch einmal Kriegs-Vereinsmeisterschaften
Der zweite Durchgang für die Deutschen Leichtathletik-, Kriegs-Vereinsmeisterschaften wird am Sonnabend, den 5. September ab 16.30 Uhr in Bretinig auf dem Turn- sowie Sportplatz durchgeführt.

Amtlicher Teil

Lebensmittellisten-Regelung für ausländische Zivilarbeiter

- 1. Für ausländische Zivilarbeiter, die in einem Angestellten- oder Lohnverhältnis stehen, aber nicht in landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind, und keine Gemeinschaftsverpflegung erhalten, wird mit Wirkung vom 21. September 1942 (Beginn der 41. Zuteilungsperiode) die „Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter“ (Wochenkarte UZ) eingeführt.
2. Die „Wochenkarte UZ“ besteht aus einem Stammabschnitt und Einzelabschnitten für sämtliche, den ausländischen Zivilarbeitern in einer Woche zuzulebende Lebensmittel.

Es wird hiermit nochmals auf die am Freitag, den 4. Sept. 1942 in der Zeit von 9 bis 1/2 Uhr in der Volksschule zu Pulsnitz stattfindende Diphtherie-Schutzimpfung hingewiesen.

Priv. Schützengesellschaft e.V. Pulsnitz
Sonnabend, den 5. Septbr., abends 8 Uhr
Kameradschaftsabend im Wettiner Hof.

Die Deutsche Arbeitsfront
N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Freitag u. Sonnabend, den 4. und 5. September 1942, 20 Uhr in Menzels Gasthof Pulsnitz M. S.

150 Minuten
Musik, Gesang, Tanz u. gute Laune am laufenden Band.

Es spielen: 1 Flak-Kapelle, Sänger, Sängerin, 1 Tanzpaar, 1 lustige Plauderin. — Ansage: Max Walach. Eintrittspreise: Vorverkauf 1.25, Abendkasse 1.55 RM.

Krewel
Garant guter
Arznei-Präparate
— seit 1893 —
Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Döhler
VITASIN
mit Vitamin B1
Ein Döhler Pudding
von feinem Wohlgeschmack und besonders hohem Nährwert

Kirchennachrichten

Sonntag, den 6. September 1942
Pulsnitz. 8.30 Uhr Abdm. in d. Ziegenbalgkap., Mr. 9 Uhr Gottesd. mit anschl. Abdm., Mr. 10.30 Uhr Kindergottesd.

Wann wird verdunkelt?

Von heute abend 20,48 Uhr bis morgen früh 5,52 Uhr

Junges Ehepaar mit einem Kind sucht Wohnung
ev. auch 2 Zimmer in Pulsnitz oder Umgebung.
Angeb. u. J3 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Danksagung.
Allen denen, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter Frau Emilie Kreische, geb. Gräfe durch Wort, Schrift, Blumen-spenden und letztes Geleit in so reichem Maße ehrten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

DIE ZUR WOLGA
ZOGEN...
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Den Kolonisten wird hierdurch verbindlich gemacht, im Falle eines Angriffes von den besagten Räubern einander alle mögliche und schnelle Hilfe zu leisten.
„Das geschieht ohnehin!“ murrt Eberhardt Devitz mit zusammengezogenen Brauen.
Der General liest ungestört weiter:
„Von jeder Kolonie sind an erhabenen Stellen Signale, Baken von Stroh oder andern sich schnell entzündbaren Brennmaterialien anzulegen, und ist dabei Tag und Nacht Wache zu halten. Nach Ankunft der Räuber sind die Baken sofort in Brand zu setzen.“

„Sie sehen“, sagt der General, „daß das Kontor bereits mit aller gewissenhaften Fürsorge für den Schutz der Ansiedler —“ Verblüfft läßt er das Blatt sinken und starrt auf die Stelle, wo Eberhardt Devitz soeben noch gestanden.
Der Raum ist leer.
Der Winter vergeht ruhig. Die Kirgisen lassen sich nicht mehr blicken. Die Kolonisten atmen auf.
Am Dreißigstag wird Hochzeit gefeiert: im Kraft-rechtshof beziehen Thomas Kraftrecht und Walpurga ihr neugebautes Haus.
Aber es herrscht keine laute Freude an diesem Tag, es ist eine recht stille Familienfeier. Hermann nimmt aufrichtig daran teil, er hat sich beschieden und mit seinem Bruder Frieden geschlossen.
An diesem Abend sagt Regina Vorreiter, während die Sterne in ihre Kammer scheinen, die sie mit der Schwester teilt: „Franziska, komm zu mir her!“
Die Schwester, die sich gerade ihren Haarschmuck aus dem aschblonden Haar genehelt hat, setzt sich zu ihr auf den Bettrand.
Regina faßt ihr Hand. „Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll, es macht mich so ruhig in der Seele. Gibt es denn das, daß man glaubt, einen Mann über alles zu lieben, und wenige Wochen später weiß man, daß man sich getäuscht hat?“
Franziskas Finger zucken ein wenig in der warmen Hand der Schwester. „Liebst du Hermann nicht mehr?“ fragt sie rasch, beinahe freudig.
„Wie kannst du das nur so geradheraus sagen! Daß ich's nicht weiß, ist ja, was mich so quält. Ich liebe ihn schon noch, aber seit damals, seit mich Konrad — er hat doch sein Leben eingesetzt für mich...“
Franziska nickt: „Er liebt dich mit der ganzen Kraft seiner Seele. Wenn du nicht ausschließlich Augen für Hermann gehabt hättest, würdest du es bemerkt haben.“
Da läßt sich Regina wortlos in die Kissen zurückfallen. Doch der Schlaf will diese Nacht nicht kommen.
An diesen langen Winterabenden schnitten die Jungen Pfeile und allerhand Hausgerät, die Mädchen drehen ihre Spinnräder. So kommt es, daß die Jugend viel unter sich ist.
Der stille Konrad sitzt immer neben Regina. Hermann Kraftrecht findet sich meist später zu diesen Abenden ein. Er ist ein leidenschaftlicher Fischer und hält sich viel an

der Wolga auf. Stundenlang kann er mit der Angel-schnur in der Kälte stehen, ohne sie sonderlich zu fühlen.
An einem Abend, als die Brüder schon auf ihrer Stube sind, wendet sich Konrad an Hermann: „Sag, wie ist das mit dir und — Regina?“
„Mit mir und Regina? Was soll denn da sein? Wir haben doch nichts miteinander.“
Da sagt Konrad langsam: „Sie hat dich einmal sehr geliebt, Hermann!“
Hermann zuckt die Schultern und stellt sein Angelgerät in eine Ecke. „Mein Gott, dafür kann ich doch nicht!“
„Ja“, meint Konrad nachdenklich, „aber wenn du einmal heiraten willst, und das wirst du ja einmal wollen, an welche denkst du da?“
Hermann lacht: „Es ist noch sehr die Frage, ob ich überhaupt heiraten will. Und wenn, dann nicht Regina, sondern eher schon Franziska.“ Und nun hiecht sein Lachen hell aus. „Du bist doch der gewissenhafteste Mensch und Bruder unter der Sonne, Konrad! Mein Lieber, nimm dir die Regina, mich soll es freuen! Hast sie dir wirklich verdient!“ Er streckt dem Bruder die Hand hin. „Vielleicht nehme ich in Gottes Namen die Franziska, wenn wir Kolonisten nun schon einmal heiraten müssen!“
Da blickt ihm Konrad besorgt in die Augen: „Eir wenig eigener Wunsch wird doch wohl auch dabei sein?“
Hermann wendet sich schnell ab. „Ja, ehrlich ja!“ sagt er ernst. „Ich muß jemand um mich haben, damit ich Walpurga vergessen kann.“ „Es wird mir die Ruhe zurückgeben, daß ich sie anzuschauen vermag und mit den Augen eines Freundes.“
Wenige Tage darauf schließt Gertrud Vorreiter ihre beiden bräutlichen Kinder beglückt an ihr mütterliches Herz. Marie Kraftrecht aber segnet ihre beiden Jungen.

